

Hansjörg Hofer

# Skapulier-Bruderschaft Telfs



Vorderseite: Öltafelbild der Telfer Skapulierbruderschafts-Prozession im Jahre 1772; das Original ist im Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck, ausgestellt. (Foto: Hansjörg Hofer HJG, Telfs)

## IMPRESSUM

Dieses Heft wurde von Hansjörg Hofer im Rahmen der Tätigkeit als Gemeindechronist der Marktgemeinde Telfs zusammengestellt.

Quellen: Thaler-Pfaundler-Menardi, „Telfs – Porträt einer Tiroler Marktgemeinde in Texte und Bildern“, Telfs, 1988

Foto: der Bildautor ist bei der jeweiligen Abbildung angeführt

Zusammenstellung und Gestaltung: Hansjörg Hofer, Telfs

Ich darf mich für die Unterstützung bedanken bei:  
Emma Ligges - Flaurling

Stand: August 2020



In Zusammenarbeit mit dem  
**telfer**  
kultur- und bildungsforum

## Die Skapulierbruderschaft

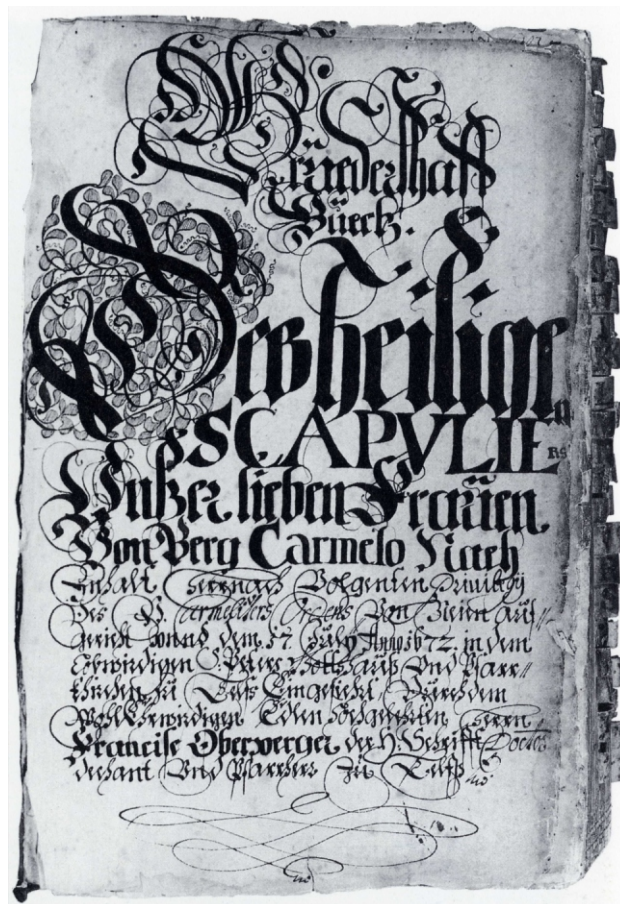
In Telfs gab es einige Bruderschaften, so wurde z. B. 1897 die „Erzbruderschaft zur ewigen Anbetung“ gegründet. Viel älter, nämlich aus dem Jahre 1672, ist die Skapulierbruderschaft. Im abgebildeten Bruderschaftsbuch gehen die Eintragungen noch bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges.

Wir beschäftigen uns hier so ausführlich mit dieser Bruderschaft, weil im Tiroler Volkskunstmuseum in Innsbruck eine Tafel aus dem Jahre 1772 hängt, auf der eine Prozession dieser Bruderschaft sehr detailliert abgebildet ist. Diese Bilder geben ausführlich wieder, wie damals eine große Prozession in Telfs ausgesehen hat. Da die wenigsten Telfer von dieser einst für die Marktgemeinde so bedeutenden Bruderschaft noch etwas wissen, sei hier die Ordensgeschichte nach Pater Severin Victor Dorner, OCD (‘Das Skapulier’, Wien, 1987) auszugsweise wiedergegeben:

*In der letzten Sitzung des zweiten Konzils von Lyon 1274 wollte man die Karmeliten auflösen, weil es schon zu viele Bettelorden gab - die ursprünglich rein beschaulichen Karmeleremiten nahmen mit der Übersiedlung nach Europa eine gemischte (kontemplativ-apostolische) Lebensform im Ordensstyp der Bettelorden an, was nicht ohne innere und äußere Schwierigkeiten (Konkurrenz durch die schon bestehenden Orden) vor sich ging. Die Karmeliten wurden vorläufig toleriert und schließlich voll und ganz anerkannt. Der Tag dieser Konzilssitzung war der 17. Juli 1274. An diesem Tag wurde das „Karmelfest“ auch ursprünglich gefeiert, bis es später auf den 16. Juli vorverlegt wurde. 1642 war es so weit, daß dieser Hauptfeiertag des Ordens zum Skapulierfest geworden war. Der 16. Juli galt als Tag, an dem der Ordensgeneral Simon Stock einer Legende nach das Skapulier von Maria erhalten haben soll. In diesem Gedächtnis der seligen Jungfrau Maria vom Berge Karmel ist die gesamte Marienfrömmigkeit des Karmel gleichsam gebündelt enthalten.*

*Papst Paul VI. zählt das Karmelfest zu jenen Festen, die ursprünglich von einem Orden gefeiert wurden, heute aber durch ihre weite Verbreitung Gemeingut der Gesamtkirche geworden sind. Im Karmel hat dieses Gedächtnis den Rang eines Hochfestes, im römischen Generalkalender den eines nicht gebotenen Gedenktages.*

*Die Skapulierfrömmigkeit läßt sich geschichtlich nicht weiter zurückdatieren als in die Zweite Hälfte*



Bruderschaftsbuch der Skapulierbruderschaft Telfs, die 1672 in der Pfarrkirche Peter und Paul in Telfs eingerichtet wurde. (Photo Archiv Pfaundler)

Der Text auf der Titelseite lautet:

„Brüederschaft  
Büech  
Deß heiligen  
Scapuliers  
Unßer lieben Frauen  
Von Berg Carmelo Nach  
Inhalt hernach Volgenten Priuilegij  
Des B. Carmeliter Ordens Von Neien aufgerichtet unnd dem 17. July anno 1672 in dem lobwürdigen S. Peters Gottshauß vnd Pfarrkirchen zu Telfs Eingefiehrt Durch dem Woh1Ehrwürdigen Edlen Hochgelehrten Herrn Francisc Oberwerger der H. Schrifft Doctor Dechant Vnd Pfarrherr zu Telfs“

*des 16. Jahrhunderts. . . Giovanni Battista Rossi, Ordensgeneral von 1564 bis 1578, hatte die Skapulierfrömmigkeit sehr gefördert and für ihre volkstümliche Verbreitung gesorgt. Dieser Ordensgeneral war Zeitgenosse der beiden großen Reformheiligen im Karmel, Teresa von Avila (1515-1582) and Johannes vom Kreuz (1542 bis 1591). Daher ist*

erklärbar, daß beide Kirchenlehrer kaum ein Wort über die Skapulierfrömmigkeit verlieren. Sie war eben erst im Entstehen. Wenn in früheren Texten vom T ragen des Ordensgewandes die Rede ist, so ist damit der ganze Habit, im 14. Jahrhundert vor allem der weiße Mantel gemeint. Erst allmählich wurde das Skapulier zum bezeichnenden Teil des Ordenshabits und ersetzte als Kleid Marias schlechthin den weißen Mantel. . .

Das Wort Skapulier kommt vom lateinischen Vokabel „scapulae“ (Schultern) bzw. „scapularium“ (Schulterkleid) und meint einen breiten, über Brust und Rücken bis unter die Knie oder gar bis zum Ende der Tunika herabfallenden Tuchstreifen, der bei manchen Orden zur Tracht dazugehört. Im 55. Kapitel der Regel des hl. Benedikt wird das Skapulier ursprünglich als Schutz für das Ordenskleid während der Arbeit genannt, also als eine Art Arbeitsschürze. Im Laufe der Zeit entwickelte es sich zum festen Bestandteil des Habits bei verschiedenen Orden. Das Skapulier der Weltleute ist die stark verkleinerte Form dieses „großen Skapuliers“. Zwei viereckige Stoffstücke - gewöhnlich etwa 4 x 6cm - werden durch zwei schmale Bändchen so zusammengehalten, daß sie, über die Schultern geworfen, nach vorne und hinten bis etwa Brusthöhe herabhängend, unter der Alltagskleidung getragen werden können. Dieses „kleine Skapulier“ - seit 1910 kann es auch die Skapuliermedaille sein - ist gedacht für Oblaten, Terziaren und Mitglieder von Bruderschaften, die sich verschiedenen Ordensfamilien anschließen.

Bedeutend für die Skapulierfrömmigkeit im Karmel war, daß der historische Ansatz für die Marienverehrung legendär ausgeschmückt wurde. Zwei Erzählungen haben vor allem in die Volksfrömmigkeit Eingang gefunden und in gewissem Sinn die Marienfrömmigkeit des Ordens festgelegt. Die eine ist die Vision des Ordensgenerals Simon Stock, der sich in inneren und äußeren Schwierigkeiten des Ordens an Maria wandte. Die Gottesmutter erschien ihm, überreichte ihm das Skapulier mit der Verheißung ewigen Heiles für alle, die es in frommer Weise tragen. Papst Johannes XXII. wird die sogenannte Bulla Sabbatina vom 3. März 1322 zugeschrieben. Darin ist von einer Vision Marias die Rede, die diesem Papst noch vor seiner Wahl zuteil geworden war. Die Gottesmutter versicherte ihm den Wahlsieg über seinen Gegenkandidaten und persönlichen Schutz, wenn er dafür den Karmeliten beistehe. In der Samstagsbulle wird von einer besonderen Gunst Marias den Skapulierverehrern gegenüber gesprochen. Jeder, der es fromm trägt, wird am Samstag nach seinem Tod durch das Hinabsteigen der Gottesmutter aus dem Fegfeuer

befreit werden. Diese Legenden sind Gleichnisse, welche die Erfahrung und Überzeugung der Karmeliten zum Ausdruck bringen, daß die gesamte Geschichte des Ordens ein Beweis für den Schutz Marias, seiner Patronin und Mutter, ist. Dies gilt nicht nur rückblickend für die Vergangenheit, sondern ebenso vorausblickend auf Gegenwart und Zukunft. Wer sich mit Maria in die Nachfolge Christi begibt, wird nicht enttäuscht. Er ist in guter Gesellschaft und wird das Ziel seiner Berufung erreichen, die Vollendung bei Gott. Das ist die Kernaussage und frohe Botschaft der beiden Erzählungen von der Bewahrung vor der Hölle und von der Befreiung aus dem Fegfeuer. Es geht . . . um die „sichere Hoffnung und den Trost“ für jene, die im Zeichen des Skapuliers Maria ehren und mit ihr in der treuen Nachfolge Christi leben wollen. . .

Das Skapulier ist ein Zeichen dafür, daß die Mutterschaft Marias unaufhörlich fortdauert, „von der Zustimmung an, die sie bei der Verkündigung gläubig gab und unter dem Kreuz ohne Zögern festhielt, bis zur ewigen Vollendung aller Auserwählten. . . In ihrer mütterlichen Liebe trägt sie Sorge für die Brüder ihres Sohnes, die noch auf der Pilgerschaft sind und in Gefahren und Bedrängnissen weilen, bis sie zur seligen Heimat gelangen. . . Nachdem die Karmeleremiten im 13. Jahrhundert vom Heiligen Land nach Europa ausgewandert waren, fanden sie nach anfänglichen Schwierigkeiten und einer tiefgreifenden Umwandlung in einen Bettelorden rasche Verbreitung. Durch verschiedene Zeitumstände (wie z. B. Pestepidemien, Kriege) bedingt, erschlaffte die ursprüngliche Strenge und Lebenskraft des Karmelitenordens. Nach verschiedenen eher lokalen Reformversuchen gelang es Teresa von Avila (1515-1582) zusammen mit Johannes vom Kreuz (1542-1591), den Orden zu erneuern und ihm eine neue Gestalt zu geben. Diese teresianische Reform - herkömmlich „Unbeschuhte Karmeliten“ genannt - führte zur Trennung von den „Beschuhten Karmeliten“, dem Karmel der alten Observanz und hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. . .

Die Skapulierfrömmigkeit hat sich seit dem 16. Jahrhundert in Europa und in den Missionsländern rasch verbreitet. An vielen Orten - oft auch dort, wo es keine Karmelitenklöster gab - wurde die Skapulierbruderschaft vom Karmel begründet und die Andacht zur seligen Jungfrau Maria vom Berge Karmel durch Skapulierprozessionen und -novenen gepflegt. . .

Quelle: Thaler-Pfaundler-Menardi, „Telfs – Porträt einer Tiroler Marktgemeinde in Texte und Bildern“, 1988 - W. Pfaundler, S. 447-457



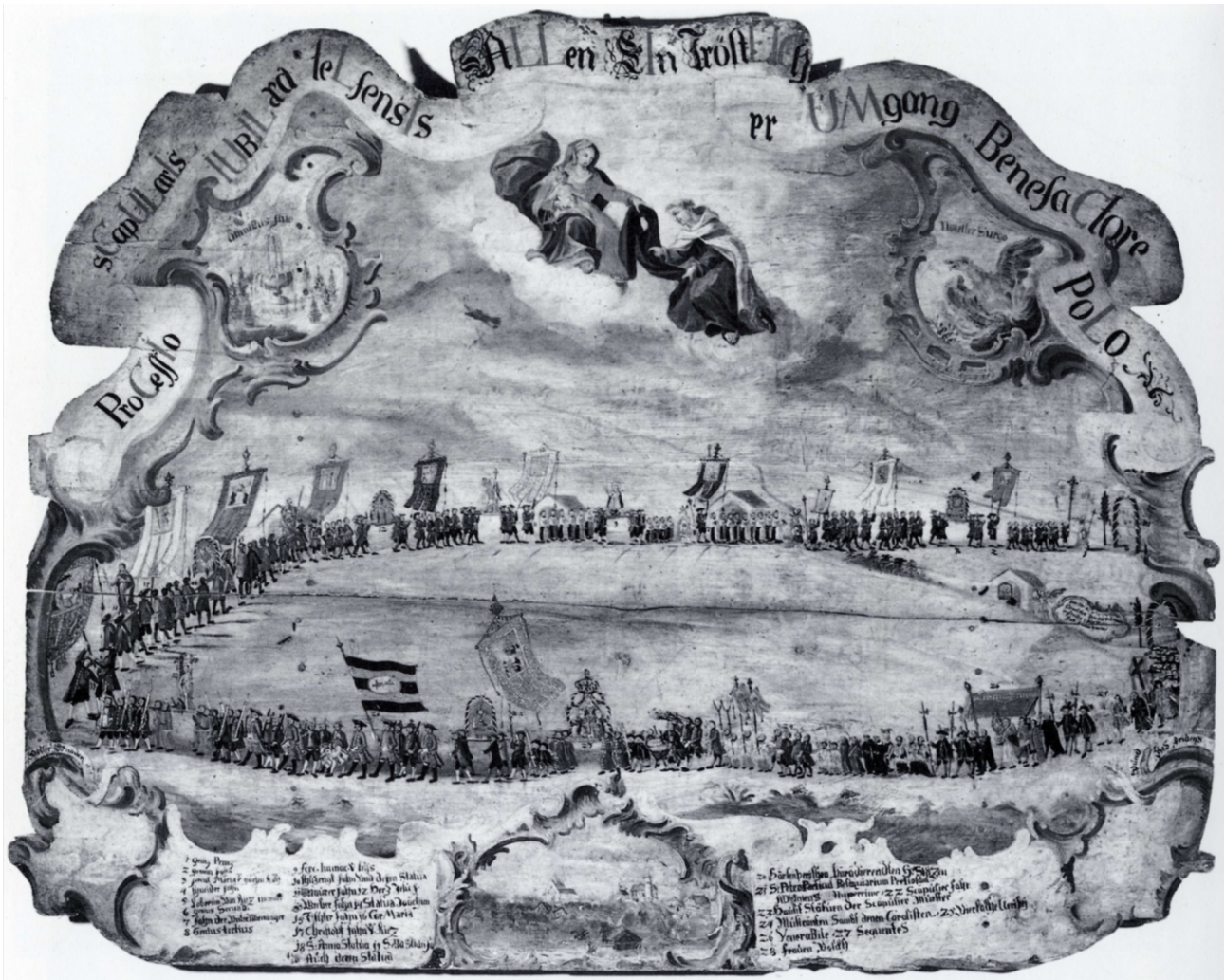
*Oben: Fahnenbild mit Skapuliermuttergottes und den vier Erdteilen; Europa ist als Frau dargestellt.  
(Photo Archiv Pfaundler)*

**Kurze Verzeichniß der Ablässen, Regeln, Gebräuchen und Andachten**  
der löblichen  
**Erzbruderschaft des heiligen und glorreichen**  
**Karmeliter-Scapuliers,**  
welche den 14. April 1709 mit ehevor beschehener gnädigster Bewilligung des gnädigsten Fürsten und Herrn Ordinarii Kaspar Ignaz hochsel. Gedächtniß der Pfarr Telfs brünerischen Diöces in Ober-Tunthal feyerlichst eingesetzt worden.

---

Vollkommene Ablässe.	Anmerkungen.
<p>1. Gewinnen alle und jede vollkommenen Ablass an dem Tage der Einschreibung, und Anlegung des heil. Scapuliers, wenn sie zugleich beichten und communiciren.</p> <p>2. Gewinnet vollkommenen Ablass, wer an dem Scapulier-sonntage beichtet, communicirt, und in der von der Kirche vorgeschriebenen Meinung das gewöhnliche Ablassgebet verrichtet.</p> <p>3. Gewinnen vollkommenen Ablass die Brüder und Schwestern in der Sterbstund, wenn sie nach empfangenen heil. Sacramenten den süßesten Namen JESUS mit Andacht werden anrufen mit dem Mund, sollen sie aber dessen aus Schwachheit unfähig seyn, so ist effectlich, wenn die Anrufung mit dem Herzen geschieht.</p> <p>4. Da der letzte Sonntag eines jeden Monats, als der Bruderschafts-sonntag angesehen, so können all- und jede Einverleibte, so beichten und communiciren, auch der gewöhnlichen Procession bezuwohnen, vollkommenen Ablass gewinnen.</p> <p style="text-align: center;"><b>Unvollkommene Ablässe.</b></p> <p>1. Wer an jenen Tagen, allwo die M. Karmeliten gemäß ihrer Ordensregel fasten (besonders jeden Mittwoch) von dem Fleischesen sich enthalten, gewinnt 300 Tag Ablass.</p> <p>2. Wer täglich 7 Vater unser, und Ave Maria zu Ehren der 7 Freuden der göttlichen Mutter Maria abbetet, gewinnt jedesmal 40 Tag Ablass.</p> <p>3. Es sind jedesmal monatlich 5 Jahr, und so viel Quadragesimen Ablass zu gewinnen, jenen, welche das heil. Scapulier stets tragen, und des Monats hindurch an einem beliebigen Sonntag beichten und communiciren, und das gewöhnliche Ablassgebet verrichten.</p> <p>4. Ebenmäßig gewinnen jene 3 Jahr und 3 Quadragesimen Ablass, welche an einem Feiltage der seligsten Jungfrau Maria in dem Bruderschafts-gotteshaus beichten und communiciren, und das gewöhnliche Ablassgebet verrichten.</p>	<div style="text-align: center;">  <p style="text-align: center;"><b>Regeln</b> dieser Erzbruderschaft.</p> </div> <p>1. Sollen täglich 7 Vater unser, und so viel christliche Orisn nebst dem Glauben gebetet werden.</p> <p>2. Den Monats-sonntag solle jedes der einverleibten Mitglieder besitzen seyn die heil. Sacramenten zu Gewinnung des vollkommenen Ablass zu empfangen.</p> <p>3. Sollen die Brüder und Schwestern eines gottesfürchtigen Lebenswandel beobachtet seyn, sondern die Hausväter ihre Untergebenen hierzu anhalten.</p> <p>4. Solle männiglich nebst der auten Meinung täglich nach vorrathgeschickter Neu und Leid die Memoria machen.</p> <p>1. Die 4 Quatember-festtage wird jedesmal für die verstorbenen Brüder und Schwestern des heil. Scapuliers ein Todrennen nebst dem gewöhnlichen allgemeinen Gebet verrichtet.</p> <p>2. Ihre päpstliche Heiligkeit Clemens X. sel. Gedächtniß haben vermög dem Decret unter den 11. Jänner 1672 gnädigst erklärt, daß alle obbestehende Ablässe denen Verstorbenen, oder zur Aushülfe, oder Entlerung ihres peinlichen Festleues können geschenkt werden. (1670-1676)</p> <p>3. Ebenmäßig erklären Se. Heiligkeit Clemens der X. sel. Gedächtniß, daß jene Brüder und Schwestern, welche aus seiner Ursache den monatlichen Processionen nicht bezuwohnen können, wohl aber an dem Vorats-sonntag die heil. Beicht und Kommunion nebst dem gewöhnlichen Ablassgebet in vorgeschriebener Meinung in der Bruderschaftskirche verrichten, dennoch vollkommenen Ablass gewinnen können.</p> <p>4. Ueber das vergönnet Se. obbemelde päpstliche Heiligkeit den monatlich vollkommenen Ablass den Kranken, Gefangenen, und Diszidenten, schon sie die Bruderschaftskirche nicht besuchen, sofern sie die kleine Taaszeiten der seligsten Jungfrau Maria, oder statt dieser somal das Vater unser, und ernstlichen Vorhaben und Willen die heil. Beicht und Kommunion bey erster Gelegenheit zu entrichten.</p> <p>5. Zu Gewinnung eines jeden Ablasses wird der Stand der Gnade erfordert, also zwar, daß, wann die heil. Beicht nicht vorgeschrieben, dennoch die Erweckung der vollkommenen Neu und Leid vordienlich ist.</p> <p>6. Wo die Beicht und Kommunion zu Verbindung des Ablasses vorgeschrieben, so kann diese anderswo, die Verrichtung des Ablassgebets aber allein in der Bruderschaftskirche geschehen.</p> <p style="text-align: center;"><b>Tägliches Stundgebet,</b> welches von den Einverleibten das Jahr hindurch zu verrichten für die dieß Jahr sterbende Brüder und Schwestern der Erzbruderschaft des heiligen Scapuliers.</p> <p>Armer sündiger Mensch verheißt, und verspreche Maria der seligsten Jungfrau den Eintritt in dieß Bruderschaft (jedoch ohne Verbindlich einer Schuld) zu Beiderderung des Seelenheils der sterbenden Brüder und Schwestern der ermelten Bruderschaft, daß ich, so lang ich werde leben, täglich den Tag des Monats aus von der Stund bis auf 2 Uhr im heil. Gebet bringe, da sie an den Grängen ihres Lebens sein.</p>

Oben: „Kurze Verzeichniß der Ablässen, Regeln, Gebräuchen und Andachten der löblichen Erzbruderschaft des heiligen und glorreichen Karmeliter-Scapuliers ...“ (Photo Archiv Pfandler)



„PRO CESSIO SCAPULARIS IUBILAEA TELFENSIS — ALLEN EIN TRÖSTLICHER UMGANG  
BENEFACTORE POLO“

Die Übersetzung lautet: Skapulier-Jubiläums-Umgang in Telfs bei herrlichem Wetter. Die Auflösung des Chronogramms im lateinischen und deutschen Text: 1772.

Öltafelbild im Tiroler Volkskunstmuseum mit der Telfer Skapulierbruderschafts-Prozession im Jahre 1772. Oben in der Mitte des Bildes kniet der Ordensgeneral Simon Stock vor Maria mit dem Jesukind. Es stellt die Vision von Simon Stock am 16. Juli 1251 dar, als ihm Maria das Skapulier mit den Worten überreichte: „Siehe, mein geliebter Sohn, das Skapulier Deines Ordens: Es ist das besondere Gnadenzeichen, das ich für Dich und die Kinder des Berges Karmel erbeten habe. Wer mit diesem Kleide stirbt, wird das ewige Feuer nicht erleiden.“ Deswegen ist auch auf einem der vier Kapellenbildstöcke das Fegfeuer dargestellt. Die 28 Prozessionsgruppen werden in den Textzeilen in der unteren Bildhälfte einzeln angeführt. Die 108 cm hohe und 136 cm breite Tafel wurde 1928 durch das Museum von Gustav Peter in der Kirchgasse um den damals sehr hohen Preis (Alpendollar!) von S 300,-- erworben. (Photo Archiv Pfaundler)



- 1 „Quem Prim“ (Genius Primus). Erster Genius, eine heroldhafte Gestalt mit Helmbusch, einen Kreuzstab tragend, geht einer Gruppe von Knaben voraus.
  - 2 „Gemein Fahn“. Gemeindefahne
  - 3 „Fercul Maria v. gueten Rath“. Ferggele der Maria vom guten Rat.
  - 4 „Shneiderfahn“. Fahne der Schneider.
  - 5 „Laberum von Riez“. Kirchenfahne der Rietzer
- (Alle Photos Archiv Pfaundler)





6 „Genius Secund“. Zweiter Genius, wieder eine heroldhafte Gestalt wie bei 1. In der rechten Hand einen Schild (?) haltend. Er geht einer Gruppe von neun Jungfrauen voraus, von denen die erste ein Kissen hält, auf dem etwas auf der Abbildung nicht Erkennbares liegt.  
7 „Fahn der UnterMieminger“. Fahne einer Abordnung aus Untermieminger.  
8 „Genius Tertius“. Diesmal geht der Genius einer Mädchengruppe voraus.  
9 „Ferc. Immac. v. Telfs“. Ferggele der Unbefleckten aus Telfs.  
(Alle Photos Archiv Pfaundler)



- 10 „Shuzengl Fahn Und Deren Statua“. Schutzengelfahne mit Schutzengelfergele.
  - 11 „Maurer Fahn“.
  - 12 „Herz Jesu F.“. Herz Jesu-Fergele.
  - 13 „Weeber Fahn“. Fahne der Weber.
  - 14 „Statua Joachim“. Joachimfergele.
  - 15 „Tishler Fahn“. Fahne der Tischler.
  - 16 „Cor Maria“. Herz Mariens.
- (Alle Photos Archiv Pfaundler)



Links: 17 „Christoph. Fahn v. Riez“. Christophorusfahne von Rietz.  
18 „Anna Statua“. Annaferggele.  
19 „Sebastian Fahn Auch deren Statua“. Sebastianfahne mit Sebastianferggele. Es scheint sich um die gleiche Sebastianfigur zu handeln, wie sie heute in der Pfarrkirche steht. Die Ferggeleträger sind einheitlich mit einem roten Mantel bekleidet, sie dürften Mitglieder der Sebastianbruderschaft sein. Die Männer vor ihnen and nach ihnen tragen lange brennende Kerzen.

Unten: 20 „Hörtenberishen paradierendten H:Shizen“. Paradierende Hörtenbergische Schützen. Auf dem Blatt der schwarz-goldenen Fahne ein waagrecht liegendes Kruzifix. In der Gruppe auch zwei Schwegelpfeifer und zwei Trommler.

(Alle Photos Archiv Pfaundler)



Rechts: 21 „S: Peter Particul Reliquiarum Pretiosum AD Insiens Nuperirme“. Neu gefaßtes Reliquienteilchen des hl. Petrus.

22 „Scapulier Fahn“. Fahne der Skapulierbruderschaft (siehe Seite 5).

23 „Haupt Stätuen der Scäpulier Muetter“. Hauptstatue der Scapulier Muttergottes.

Unten: 24 »Musicanten Smabt denen Coralisten“. Musikanten mit Sängern. Man erkennt Pauken, Trompeten so wie Laternen tragende und Fahnen tragende Ministranten, die den Sängern vorausgehen.

25 „Vierfache Clerisy“. Vierfache Priester. Man erkennt jedoch vier Ordenspriester and vier Weltgeistliche.

26 „Venerabile“. Würdentrager. Man erkennt den Himmel unter dem das Allerheiligste getragen wird, begleitet von vier Partisanen. In dem rechten oberen Bildausschnitt erkennt man die Kapelle auf dem Weg nach St. Moritzen, die heute noch steht. Das Spruchbuch, auf das ein Engel neben der Kapelle hin weist, lautet: „Hier söchet Ein Opfer Stöckhlein Carmeliter Priester Und Schwester freidig 7 Ave Maria Last fallen hinein“.

(Alle Photos Archiv Pfaundler)





27 „Sequentes“. Nachfolgende. Sehr nobel gekleidete Gestalten.  
28 „Frauen Volckh“. Frauengruppe, der ein Rosenkranz betender Mönch und ein Kreuzträger vorausgehen.  
(Alle Photos Archiv Pfaundler)



Abbildung von Telfs, das Franziskanerkloster, ein Gebäude (Messnerhaus?), auf dem ein Wimpel flattert, die Pfarrkirche und das Widum. Vor dem Widum stehen fünf Böller bereit, von denen der erste gerade abgeschossen wird. Im Vordergrund der Inn, über den ein Steg führt und der Telfer Salzstadel (?).  
(Alle Photos Archiv Pfaundler)

## Prozessionsfolge der Skapulierbruderschaft

- 1 „Quem Prim“ (Genius Primus). Erster Genius, eine heroldhafte Gestalt mit Helmbusch, einen Kreuzstab tragend, geht einer Gruppe von Knaben voraus.
- 2 „Gemein Fahn“. Gemeindefahne
- 3 „Fercul Maria v. gueten Rath“. Ferggele der Maria vom guten Rat.
- 4 „Shneiderfahn“. Fahne der Schneider.
- 5 „Laberum von Riez“. Kirchenfahne der Rietzer
- 6 „Genius Secund“. Zweiter Genius, wieder eine heroldhafte Gestalt wie bei 1. In der rechten Hand einen Schild (?) haltend. Er geht einer Gruppe von neun Jungfrauen voraus, von denen die erste ein Kissen hält, auf dem etwas auf der Abbildung nicht Erkennbares liegt.
- 7 „Fahn der UnterMieminger“. Fahne einer Abordnung aus Untermieminger.
- 8 „Genius Tertius“. Diesmal geht der Genius einer Mädchengruppe voraus.
- 9 „Ferc. Immac. v. Telfs“. Ferggele der Unbefleckten aus Telfs.
- 10 „Shuzengl Fahn Und Deren Statua“. Schutzengelfahne mit Schutzengelferggele.
- 11 „Maurer Fahn“. Maurerfahne
- 12 „Herz Jesu F.“. Herz Jesu-Ferggele.
- 13 „Weeber Fahn“. Fahne der Weber.
- 14 „Statua Joachim“. Joachimferggele.
- 15 „Tishler Fahn“. Fahne der Tischler.
- 16 „Cor Maria“. Herz Mariens.
- 17 „Christoph. Fahn v. Riez“. Christophorusfahne von Rietz.
- 18 „Anna Statua“. Annaferggele.
- 19 „Sebastian Fahn Auch deren Statua“. Sebastianfahne mit Sebastianferggele. Es scheint sich um die gleiche Sebastianfigur zu handeln, wie sie heute in der Pfarrkirche steht. Die Ferggeleträger sind einheitlich mit einem roten Mantel bekleidet, sie dürften Mitglieder der Sebastianbruderschaft sein. Die Männer vor ihnen und nach ihnen tragen lange brennende Kerzen.
- 20 „Hörtenberishen paradierendten H:Shizen“. Paradierende Hörtenbergische Schützen. Auf dem Blatt der schwarz-goldenen Fahne ein waagrecht liegendes Kruzifix. In der Gruppe auch zwei Schwegelpfeifer und zwei Trommler.
- 21 „S: Peter Particul Reliquiarum Pretiosum AD Insiens Nuperirme“. Neu gefaßtes Reliquienteilchen des hl. Petrus.
- 22 „Scapulier Fahn“. Fahne der Skapulierbruderschaft (siehe Seite 5).
- 23 „Haupt Stätuen der Scäpulier Muetter“. Hauptstatue der Scapulier Muttergottes.
- 24 »Musicanten Smabt denen Coralisten«. Musikanten mit Sängern. Man erkennt Pauken, Trompeten so wie Laternen tragende und Fahnen tragende Ministranten, die den Sängern vorausgehen.
- 25 „Vierfache Clerisy“. Vierfache Priester. Man erkennt jedoch vier Ordenspriester and vier Weltgeistliche.
- 26 „Venerabile“. Würdenträger. Man erkennt den Himmel unter dem das Allerheiligste getragen wird, begleitet von vier Partisanen. In dem rechten oberen Bildausschnitt erkennt man die Kapelle auf dem Weg nach St. Moritzen, die heute noch steht. Das Spruchbuch, auf das ein Engel neben der Kapelle hin weist, lautet: „Hier söchet Ein Opfer Stöckhlein Carmeliter Priester Und Schwester freidig 7 Ave Maria Last fallen hinein“.
- 27 „Sequentes“. Nachfolgende. Sehr nobel gekleidete Gestalten.
- 28 „Frauen Volckh“. Frauengruppe, der ein Rosenkranz betender Mönch und ein Kreuzträger vorausgehen.

Insgesamt nehmen an der Prozession 12 Fahnen teil und zwar

- \* Gemeindefahne
- \* Fahne der Schneider
- \* Kirchenfahne der Rietzer
- \* Fahne einer Abordnung aus Untermieminger
- \* Schutzengelfahne mit Schutzengelferggele
- \* Maurerfahne
- \* Fahne der Weber
- \* Fahne der Tischler
- \* Christophorusfahne von Rietz
- \* Sebastianfahne
- \* schwarz-goldene Fahne der Schützenkompanie
- \* Fahne der Skapulierbruderschaft.

Davon entfallen 4 Fahnen auf Handwerker bzw. Berufsstände (Schneider, Maurer, Weber, Tischler).

An der Prozessionen nehmen auch Abordnungen von Rietz und Untermieming teil, die damals zur Pfarre Telfs gehörten.



## Skapulier-Zeichen

### Skapulierbänder

Wie bereits in dieser Publikation angeführt, kommt das Wort Skapulier vom lateinischen Vokabel „scapulae“ (Schultern) bzw. „scapularium“ (Schulterkleid) und meint einen breiten, über Brust and Rücken bis unter die Knie oder gar bis zum Ende der Tunika herabfallenden Tuchstreifen, der bei manchen Orden zur Tracht dazugehört. Im 55. Kapitel der Regel des hl. Benedikt wird das Skapulier ursprünglich als Schutz für das Ordenskleid während der Arbeit genannt, also als eine Art Arbeitsschürze. Im Laufe der Zeit entwickelte es sich zum festen Bestandteil des Habits bei verschiedenen Orden. Das Skapulier der Weltleute ist die stark verkleinerte Form dieses „großen Skapuliers“. Zwei viereckige Stoffstücke - gewöhnlich etwa 4 x 6 cm - werden durch zwei schmale Bändchen so zusammengehalten, daß sie, über die Schultern geworfen, nach vorne und hinten bis etwa Brusthöhe herabhängend, unter der Alltagskleidung getragen werden können. Dieses „kleine Skapulier“ ist gedacht für Oblaten,



Terziaren und Mitglieder von Bruderschaften, die sich verschiedenen Ordensfamilien anschließen.



Die abgebildeten Skapulierbänder wurden von Emma Ligges, Flauring, zur Verfügung gestellt. (Fotos: Hansjörg Hofer, HJG, Telfs)

### Skapuliermedaille

Seit 1910 kann dieses „kleine Skapulier“ auch in Form einer Skapuliermedaille getragen werden.



Quelle: <https://www.aunctum-rosarium.de>









